

FrüBiS

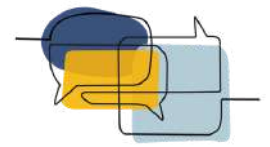
Frühe Bildung und
Sprachmittlung

SPRACHMITTLUNG ÖFFNET TÜREN

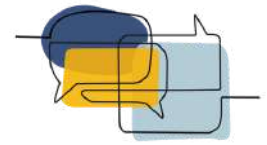
Ergebnisse & Perspektiven
aus dem Projekt FrüBiS



Abschlussdokumentation



1.	<u>Kurzfassung</u>	<u>1</u>
2.	<u>Einleitung</u>	<u>2</u>
3.	<u>Ausgangslage</u>	<u>3</u>
4.	<u>Ziele & Zielgruppen</u>	<u>4</u>
5.	<u>Konzept & Umsetzung</u>	<u>5</u>
6.	<u>Fachtag</u>	<u>8</u>
7.	<u>Bedarfe & Ergebnisse</u>	<u>10</u>
8.	<u>Erfolgsfaktoren & Herausforderungen</u>	<u>16</u>
9.	<u>Praxisempfehlungen</u>	<u>18</u>
10.	<u>Ausblick & Perspektiven</u>	<u>19</u>
11.	<u>Literatur & Quellen</u>	<u>20</u>



Sprachliche Verständigung ist eine zentrale Voraussetzung für Bildung, Teilhabe und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien¹ in der Frühen Bildung.

In Kindertageseinrichtungen² treffen unterschiedliche Sprachen und Lebensrealitäten aufeinander. Sprachbarrieren können den Zugang zur Kita, die Beteiligung von Eltern³ sowie das Verständnis pädagogischer Prozesse erheblich erschweren.

Das Projekt „**FrüBiS: Frühe Bildung und Sprachmittlung**“ setzt hier an. Es stärkt Dolmetschende in ihrer Rolle und dem Einsatzfeld und sensibilisiert frühpädagogische Einrichtungen für Mehrsprachigkeit sowie für den qualitätsgesicherten Einsatz von Sprachmittlung.

Im Projekt wurden Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Dolmetschenden systematisch ausgewertet. Die Umsetzung folgte einem **praxisnahen, bedarfsorientierten Ansatz** und orientierte sich an fachlichen Qualitätskriterien der Sprachmittlung.

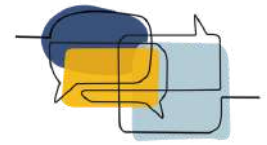
Die Ergebnisse zeigen deutlich: Sprachmittlung ist in Einrichtungen der Frühen Bildung unverzichtbar, um eine verlässliche Verständigung zu gewährleisten – insbesondere bei Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen, in Konfliktsituationen sowie bei sensiblen Themen. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Wirksamkeit von Sprachmittlung eng damit verbunden ist, wie klar Strukturen, Abläufe und Rollen in den Einrichtungen gestaltet sind.

Zentrale Erkenntnisse des Projekts sind die Bedeutung **klarer Rollen, fachlicher Vorbereitung sowie verlässlicher struktureller Rahmenbedingungen**. Darüber hinaus besteht weiterhin ein hoher Bedarf an mehrsprachigen Informationen, an Sensibilisierung und an einer langfristigen strukturellen Verankerung von Sprachmittlung in der Frühen Bildung.

¹ „Familie“ meint alle Familienformen von der Mutter-Vater-Kind-Familie zur Einelternfamilie, Patchworkfamilie, Pflegefamilie etc.

² Die meisten Einrichtungen, die unsere Angebote nutzen, sind Kitas. Deshalb wird im weiteren Verlauf von „Kita“ oder „Einrichtung“ gesprochen. Wir denken hierbei Kindertagespflegepersonen, Großtagespflege, EKiz und angrenzende Unterstützungsangebote mit.

³ Mit „Eltern“ sind alle Mütter, Väter und Sorge- und Erziehungsberechtigte gemeint, die Sorge für das Kind tragen.



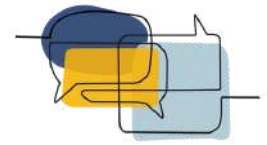
Diese Abschlussdokumentation stellt das Projekt „FrüBiS: Frühe Bildung und Sprachmittlung“ vor, erläutert seine Konzeption und Umsetzung und ordnet die Ergebnisse fachlich ein. Ziel ist es, die im Projekt gewonnenen Erfahrungen nachvollziehbar darzustellen und für unterschiedliche Akteur*innen der Frühen Bildung nutzbar zu machen.

„FrüBiS“ wurde 2022 konzipiert, als das Bundesprogramm „Kita-Einstieg Hamburg“⁴ endete. „Kita-Einstieg Hamburg“ wurde als Landesprogramm in verringertem Umfang fortgeführt, einzelne Angebote, darunter die Vermittlungsstelle für Dolmetscheinsätze, blieben bestehen und werden seitdem über die Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung finanziert. Angebote zur Beratung und Fortbildung konnten jedoch nicht in das Landesprogramm übernommen werden. Um diese Lücke zu schließen, wurde eine Kofinanzierung über den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union beantragt und bewilligt.

FrüBiS ergänzt die bestehende Vermittlungsstruktur um qualitätssichernde, kostenlose Angebote wie Beratung, Fortbildungen und Praxishilfen für pädagogisches Personal, Leitungskräfte und Dolmetschende. Ziel ist es, den Zugang zu Kitas zu erleichtern, Ausgrenzung zu reduzieren und die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Familien zu stärken.

Die Dokumentation ist wie folgt aufgebaut: Nach der Darstellung der Ausgangslage werden Ziele und Zielgruppen des Projekts vorgestellt. Anschließend folgen das Projektkonzept und die Angebote. Darauf aufbauend werden zentrale Bedarfe, Ergebnisse, Wirkungen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren dargestellt sowie Empfehlungen für die Praxis und ein Ausblick gegeben.

⁴„Kita-Einstieg Hamburg“ wurde 2017 vom Bundesfamilienministerium ins Leben gerufen, um Familien, die bislang noch keine Berührung mit Kindertagesbetreuung haben, über den Einstieg in das Kita-System zu informieren.



Mehrsprachigkeit ist in Hamburg gelebte Realität: **2023 sprachen mehr als ein Fünftel der Familien zuhause kein Deutsch oder Deutsch als Zweit- oder Drittsprache.**⁵ Meyer gibt an, dass eine Person mit Migrationshintergrund rechnerisch 0,16 Dolmetscheinsätze pro Jahr erzeugt. „⁶ In einer überwiegend deutschsprachig ausgerichteten Bildungslandschaft führt dies häufig zu sprachlichen und institutionellen Hürden.

Für Eltern mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen ist Sprachmittlung grundsätzlich unerlässlich, da Verständigung ohne sie in der Kita praktisch nicht möglich ist – sowohl bei zentralen Gesprächen wie Anmeldung, Eingewöhnung oder Entwicklungsgesprächen als auch in alltäglichen Situationen. Sprachmittlung ermöglicht nicht nur die Informationsweitergabe, sondern auch Vertrauen, Beteiligung und die Wahrnehmung elterlicher Rechte.

Kindertageseinrichtungen sind oft der erste institutionelle Bildungsort von Kindern und spielen eine zentrale Rolle für Bildung, Integration und gesellschaftliche Teilhabe.⁷ Studien zeigen, dass **eine gelingende mehrsprachige Bildung maßgeblich von der aktiven Einbindung der Eltern abhängt.** Sprachbarrieren stellen dabei ein entscheidendes Hindernis dar.⁸

Pädagogische Einrichtungen sind verpflichtet, nicht-deutschsprachige Eltern bei der Kommunikation zu unterstützen.⁹ **In der Praxis werden jedoch häufig Familienangehörige oder mehrsprachige Kolleg*innen als informelle Dolmetschende eingesetzt, was zu Rollenkonflikten, Überforderung und Missverständnissen führen kann.**

Qualifizierte Sprachmittlung schafft hier Abhilfe: Sie ermöglicht eine verlässliche Verständigung, stärkt die Zusammenarbeit und unterstützt die Qualität pädagogischer Prozesse.¹⁰ Systematisch eingesetzte Sprachmittlung ist damit zentral für Inklusion und Chancengerechtigkeit.

⁵ Vgl. ifBQ; S.11ff.

⁶ Vgl. Meyer, B., S. 73; abrufbar unter https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/13630/file/Meyer_Bernd_Sprachmittlungspolitik_2026.pdf

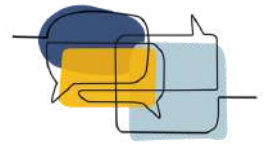
⁷ Vgl. Herzog-Punzenberger, B.; Le Pichon-Vorstman, E.; Siarova, H., S. 6.

⁸ Vgl. Herzog-Punzenberger, B.; Le Pichon-Vorstman, E.; Siarova, H., S. 6, Kaiser-Kratzmann, Jens; Sachse, Steffi, S. 8.

⁹ Vgl. Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), §24; abrufbar unter <https://www.landesrecht-hamburg.de/bsha/document/jlr-KiBetrGHAV21P24>

¹⁰ Vgl. BAGFW, S. 2; SpuK, S. 7.

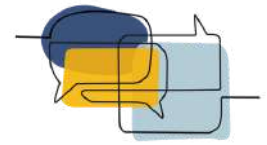
4. ZIELE & ZIELGRUPPEN



Ziel von FrüBiS ist es, **Dolmetschende** in ihrer Rolle und dem Einsatzfeld der Frühen Bildung zu stärken und **frühpädagogische Einrichtungen** für Mehrsprachigkeit sowie den Einsatz von Sprachmittlung zu sensibilisieren. Neben Kitas, Kindertagespflege und Eltern-Kind-Zentren können die Angebote auch von angrenzenden Unterstützungsbereichen wie Kinder- und Familienhilfezentren oder Frühförderstellen genutzt werden.



Sprachbarrieren sollen abgebaut und die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Familien mit nicht-deutscher Familiensprache gefördert werden.



FrüBiS rahmte während dieser Projektlaufzeit die Dolmetsch-Vermittlungsstelle von „Kita-Einstieg Hamburg“. Während die Vermittlungsstelle den operativen Einsatz von Dolmetschenden sicherstellte, lag der Schwerpunkt von FrüBiS auf Qualifizierung, Beratung, Reflexion und Vernetzung.

Die Zusammenarbeit umfasste einen regelmäßigen fachlichen Austausch zu aktuellen Entwicklungen, wiederkehrenden Fragestellungen aus der Praxis sowie zu strukturellen Herausforderungen der Sprachmittlung in der Frühen Bildung. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Klärung von Rollen, Zuständigkeiten und Vernetzung.

5.1 Rollenprofil & Qualitätsstandards

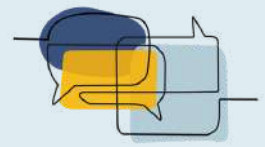
Ein zentrales Ergebnis des Projekts entstand in Zusammenarbeit mit „Kita-Einstieg Hamburg“ und ist die Entwicklung eines **Aufgaben- und Rollenprofils** für dolmetschende Honorarkräfte der Vermittlungsstelle.

Das Profil definiert klar:

- Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Dolmetschenden,
- Abgrenzungen gegenüber Beratung und Begleitung und
- grundlegende Prinzipien wie Neutralität, Vertraulichkeit und Allparteilichkeit.

Das Rollenprofil ist öffentlich zugänglich und dient sowohl Dolmetschenden als auch Einrichtungen als Orientierung. Es trägt wesentlich zur Qualitätssicherung bei und reduziert Missverständnisse im Einsatz. Diese Standards bildeten den fachlichen Rahmen für die Angebote zur Sprachmittlung von FrüBiS und „Kita-Einstieg Hamburg“.

Ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit ist ein gemeinsames **Positionspapier zur Sprachmittlung** in der Frühen Bildung, in dem wichtige Argumente und Forderungen gebündelt wurden.



5.2 Angebote

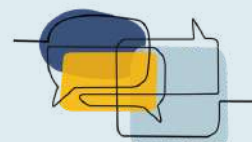
Die Angebote von FrüBiS gliederten sich in die Bereiche **Beratung, Fortbildung, Praxishilfen und Vernetzung**. Sie wurden so gestaltet, dass sie niedrigschwellig, praxisnah, flexibel nutzbar und kostenfrei waren.

5.2.1 Beratung

Die Beratungen für **Dolmetschende** fanden **anlassbezogen** und regelmäßig im Rahmen geplanter **Reflexionsgespräche** statt, um Unsicherheiten zu klären und die professionelle Rolle zu stärken. Ein zentrales Element war die **Intervision**, die Dolmetschenden die Möglichkeit zum **kollegialen Austausch** bot – ein Angebot, das gerade für freiberuflich Tätige im Arbeitsalltag häufig fehlt. Punktuell wurden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, bei denen **Praktiker*innen aus dem Einsatzfeld der Frühen Bildung** ihre Arbeit vorstellten.

Auch **frühpädagogische Einrichtungen** konnten Beratungen in Anspruch nehmen. Diese wurden flexibel umgesetzt, beispielsweise als **Einzelberatung, im Rahmen von Dienstbesprechungen oder in Leitungs- und Trägerrunden**. Die Beratungen fanden je nach Bedarf vor Ort oder digital statt. Zentrale Themen waren die Vorbereitung und der Ablauf dolmetschgestützter Gespräche, die Klärung von Rollen und Zuständigkeiten sowie der Umgang mit Unsicherheiten im gedolmetschten Gespräch.





5.2.2

Fortbildung

Fortbildungen für **Dolmetschende** wurden vorwiegend als Workshops angeboten. In der Regel fanden an einem Tag zwei Workshops statt, einzelne Workshops wurden im Rahmen von Online-Formaten durchgeführt. So konnten unterschiedliche Bedarfe und Zeitfenster abgedeckt werden. Die Fortbildungen griffen praxisrelevante Themen auf, darunter **Fachvokabular, Dolmetschen in großen Gruppen** sowie **diskriminierungssensibles Sprachmitteln**. Neben der fachlichen Wissensvermittlung wurde besonderer Wert auf Austausch, praktische Übungen und Reflexion gelegt.

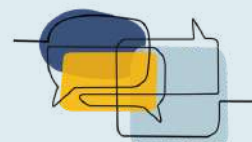
In der Fortbildungsplanung stimmte sich FrüBiS mit SEGEMI e.V.¹¹ ab, die einen Schwerpunkt im Dolmetschen im psychotherapeutischen Kontext haben.

Durch diese Abstimmung konnten Doppelungen vermieden werden, insbesondere für Dolmetschende, die in verschiedenen Sprachmittlungspools des Gesundheits- und Gemeinwesens tätig sind.

Für **frühpädagogische Fach- und Leitungskräfte** standen praxisorientierte Fortbildungen im Mittelpunkt, die sich mit **dolmetschgestützten Gesprächen, Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag sowie einem diversitätssensiblen pädagogischen Selbstverständnis** befassten. Ziel war es, Handlungssicherheit zu vermitteln und eine wertschätzende Zusammenarbeit mit Dolmetschenden und mehrsprachigen Familien zu fördern.



¹¹ Vgl. SEGEMI e.V. ist eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der seelischen Gesundheit in Hamburg. Ihre Angebote umfassen Beratung, Dolmetschen und Bildung. Abrufbar unter: <https://www.segemi.org/>



5.2.3

Praxishilfen

Ergänzend zu Beratung und Fortbildung entwickelte FrüBiS Praxishilfen für den Kita-Alltag. Dazu gehörten mehrsprachige **Elternbriefe und Aushänge sowie thematische Glossare** zur Vorbereitung von Dolmetschenden auf ihre Einsätze.

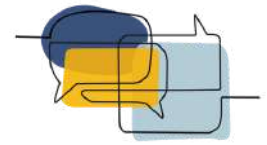
Ein zentrales Produkt ist die **Broschüre „Praxistipps für Gespräche mit Dolmetscher*innen“**. Sie richtet sich an pädagogische Fachkräfte und bietet konkrete, leicht umsetzbare Hinweise für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dolmetschgestützter Gespräche. Um den Zugang für möglichst viele Nutzer*innen zu erleichtern, wurde die Broschüre zusätzlich in Einfache Sprache übersetzt.

5.2.4

Vernetzung

Um das Thema Sprachmittlung im Gemeinwesen nachhaltig zu stärken, baute FrüBiS in Hamburg aktive Netzwerke mit anderen Sprachmittlungspools und Fachstellen auf. Auch überregional vernetzte sich FrüBiS mit Sprachmittlungspools, wie z. B. dem Dolmetschendenpool Freiburg oder dem Haus der Sprachmittlung in Rheinland-Pfalz. Ziel der Vernetzung war es, Erfahrungen auszutauschen, Qualitätsfragen gemeinsam zu diskutieren und strukturelle Herausforderungen sichtbar zu machen. Dabei wurden bundesweite Entwicklungen aufgegriffen und die Dolmetschprojekte in Deutschland lernten einander besser kennen.

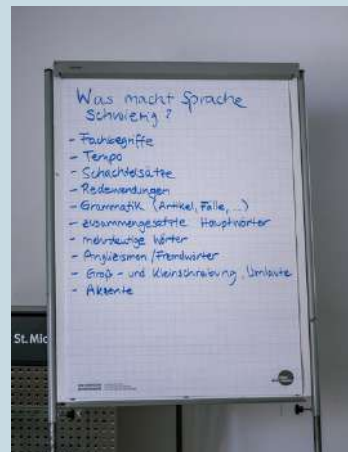
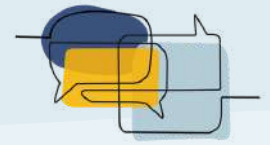


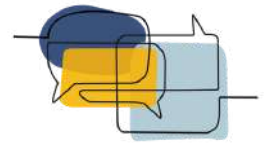


Am 25.09.2025 fand der Fachtag „**Verstehen verbindet: Dolmetschen & Mehrsprachigkeit für faire Chancen**“ statt. **118 Personen nahmen an der Veranstaltung teil**, darunter Dolmetschende, pädagogische Fach- und Leitungskräfte sowie Multiplikator*innen. Der Fachtag bot neben fachlichen Impulsen auch Raum für Vernetzung und Austausch. Zentrale Punkte waren die Förderung von Mehrsprachigkeit, die Zusammenarbeit in gedolmetschten Gesprächen und die nachhaltige Verankerung von Sprachmittlung in Einrichtungen der Frühen Bildung.

Der Fachtag machte deutlich, dass **Mehrsprachigkeit und Sprachmittlung als Querschnittsthemen** verstanden werden müssen, die sowohl pädagogische Haltung als auch strukturelle Rahmenbedingungen betreffen. Die hohe Beteiligung und die Rückmeldungen der Teilnehmenden unterstreichen den Bedarf an solchen fachübergreifenden Austauschformaten. Die ausführliche Dokumentation des Fachtags steht auf der Website von FrÜBiS zur Verfügung.

IMPRESSIONEN VOM FACHTAG



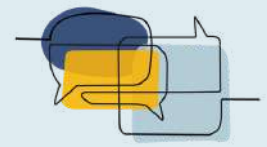


Die Auswertung der Bedarfsermittlung, der Beratungen, Fortbildungen und Reflexionsgespräche zeigt übereinstimmend, dass Sprachmittlung in der Frühen Bildung ein zentraler Baustein für Teilhabe und Chancengerechtigkeit ist. Im Folgenden werden diese Erkenntnisse nach Bedarfen, Ergebnissen der Umsetzung sowie Wirkungen auf Praxis und Professionalisierung dargestellt.

7.1 Bedarfsermittlung: Methodik

Im November 2024 ließ FrüBiS von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eine Online-Umfrage unter Hamburger Einrichtungen der Frühen Bildung, leitfadengestützte Interviews und eine moderierte Veranstaltung mit Dolmetschenden durchführen. Durch diese Kombination konnten quantitative und qualitative Perspektiven miteinander verbunden werden. Ziel war es, den Bedarf an Sprachmittlung systematisch zu erfassen und die Auswirkungen von Sprachmittlung auf die Interaktionsqualität zwischen Fachkräften und Eltern zu untersuchen.



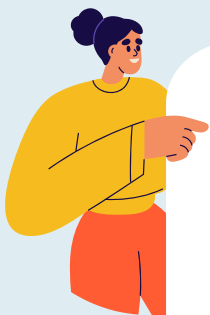


7.2

Ergebnisse der Dolmetschenden

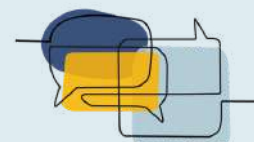
In der moderierten Veranstaltung sowie in ergänzenden Erhebungen wurde deutlich, dass besonders die **Vorbereitung auf Einsätze eine zentrale Rolle** spielt. Dolmetschende wünschen sich frühzeitig Informationen zu Gesprächsanlass, Setting und beteiligten Personen sowie den Zugang zu fachbezogenem Vokabular und thematischen Glossaren.

Darüber hinaus wurde der **Bedarf an Nachbereitung und Reflexion** deutlich. Abhängig von Gesprächsinhalten, Sprachgemeinschaften und individuellen Einsatzsituationen besteht besonders bei belastenden Themen ein erhöhter Bedarf an Intervention und Supervision. Gleichzeitig zeigte sich, dass dieser **Bedarf nicht bei allen Dolmetschenden gleichermaßen besteht, sondern stark individuell geprägt ist.**



Im Bereich Fortbildung wünschten sich Dolmetschende vor allem **praxisnahe Angebote mit direktem Bezug zum Einsatzfeld**. Wichtig waren dabei **flexible Formate**, unterschiedliche Zeitfenster sowie **aussagekräftige Teilnahmebestätigungen**. Positiv hervorgehoben wurden Fortbildungen, die Fachthemen aus der Perspektive der Dolmetschpraxis behandelten und **Raum für Austausch sowie Übungen** boten.





7.3

Ergebnisse der Einrichtungen

89 %

der Einrichtungen **arbeiten mit Familien**, mit denen sie **keine gemeinsame Sprache** auf ausreichend hohem Niveau haben.

51 %

berichteten, dass die **Aufnahme von Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache** nur durch den **Einsatz von Dolmetschenden** möglich war.

74 %

äußerten einen konkreten **Wunsch nach Fortbildungen oder Beratung zu Mehrsprachigkeit und Sprachbarrieren**.

Auch die Ergebnisse der Masterarbeit zeigen:

Das Hinzuziehen „[...] organisierter Sprachmittlung hatte einen deutlichen Einfluss auf die Interaktionsqualität zwischen nichtdeutschsprachigen Eltern und Fachkräften [...]“¹²

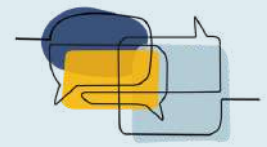
Dies zeigte sich insbesondere in folgenden Bereichen:

- Vorurteile und stereotype Annahmen über das Interesse der Eltern konnten abgebaut werden
- Auch komplexere oder sensiblere Themen konnten besser besprochen werden
- Eltern nahmen häufiger Kontakt zur Einrichtung auf
- Die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern wurde intensiver
- Der Umgang mit nicht-deutschsprachigen Kindern wurde erleichtert

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass **Sprachmittlung in der Frühen Bildung bereits fester Bestandteil der Praxis ist, jedoch häufig ohne ausreichende strukturelle Absicherung erfolgt**. Der Bedarf an fachlicher Begleitung, Wissen und klaren Handlungsrahmen ist entsprechend hoch. Den ausführlichen Ergebnisbericht der Bedarfsermittlung¹³ die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Masterarbeit finden Sie auf unserer Website.

¹² AGFW Hamburg e.V. (Hrsg.) (2026), S. 10; abrufbar unter: <https://fruebis-hamburg.de/bedarfsermittlung-2024/>

¹³ AGFW Hamburg e.V. (2024a), S. 5, 7, abrufbar unter: <https://fruebis-hamburg.de/bedarfsermittlung-2024/>



7.4

Übergreifende Bedarfe

Die zusammengeführten Ergebnisse machen deutlich, dass **Sprachmittlung eine zentrale Voraussetzung für Verständigung, Vertrauen und gleichberechtigte Teilhabe** ist.

Gleichzeitig wird sichtbar, dass **Sprachmittlung nur dann wirksam ist, wenn Einrichtungen über Wissen, Handlungssicherheit und klare strukturelle Rahmenbedingungen für dolmetschgestützte Gespräche verfügen**. Dazu zählen insbesondere eine verlässliche Vorbereitung, eindeutige Rollenklärungen sowie institutionell verankerte Abläufe.

Besondere Bedarfe

Es wurde zudem der Bedarf nach kurzfristig verfügbaren Dolmetschangeboten, etwa in Form von telefonischer Sprachmittlung, benannt.

Ebenso äußerten Einrichtungen mit einem sehr hohen Anteil nicht-deutschsprachiger Familien den Wunsch nach regelmäßig eingeplanten Einsatzzeiten von Dolmetschenden vor Ort. Diese könnten spontane Gespräche erleichtern und den Verwaltungsaufwand reduzieren. So ein Angebot kann jedoch im Rahmen der aktuellen Zuwendungsfinanzierung von "Kita-Einstieg Hamburg" nicht umgesetzt werden.

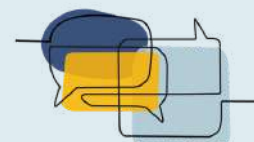
7.5

Ergebnisse der Projektangebote

Die Projektergebnisse zeigen, dass die Angebote von FrüBiS unterschiedliche Zielgruppen erreichten und in ihrer Kombination besonders wirksam waren. **Fortbildungen, Beratungen und Praxishilfen wurden nicht isoliert genutzt**, sondern vielfach als aufeinander aufbauend wahrgenommen.

Multiplikationseffekte

Die Nachfrage nach Fortbildungen verdeutlicht, dass Wissen zu Mehrsprachigkeit und Sprachmittlung nicht ausschließlich auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte, sondern auch auf Leitungs- und Trägerebene von hoher Relevanz ist. Fachberatungen griffen die Inhalte auf und trugen sie in ihre Einrichtungen weiter. Diese Multiplikationseffekte trugen maßgeblich zur Verankerung der Themen im Kita-Alltag bei.



Teilnahme & Nutzung

In fast allen Angeboten lag die Nachfrage über den geplanten Teilnehmendenzahlen (s. Diagramm 1). Besonders Fortbildungen für Dolmetschende mit praxisbezogenen Schwerpunkten waren durchgängig gut besucht. Eine besonders hohe Nachfrage zeigte sich bei Dolmetschenden bei Themen wie „Fachvokabular“ und „Herausforderungen des Gesprächsdolmetschens“. Die Teilnehmendenzahlen bei Fortbildungen für Fach- und Leitungskräfte stiegen im Projektverlauf kontinuierlich an.

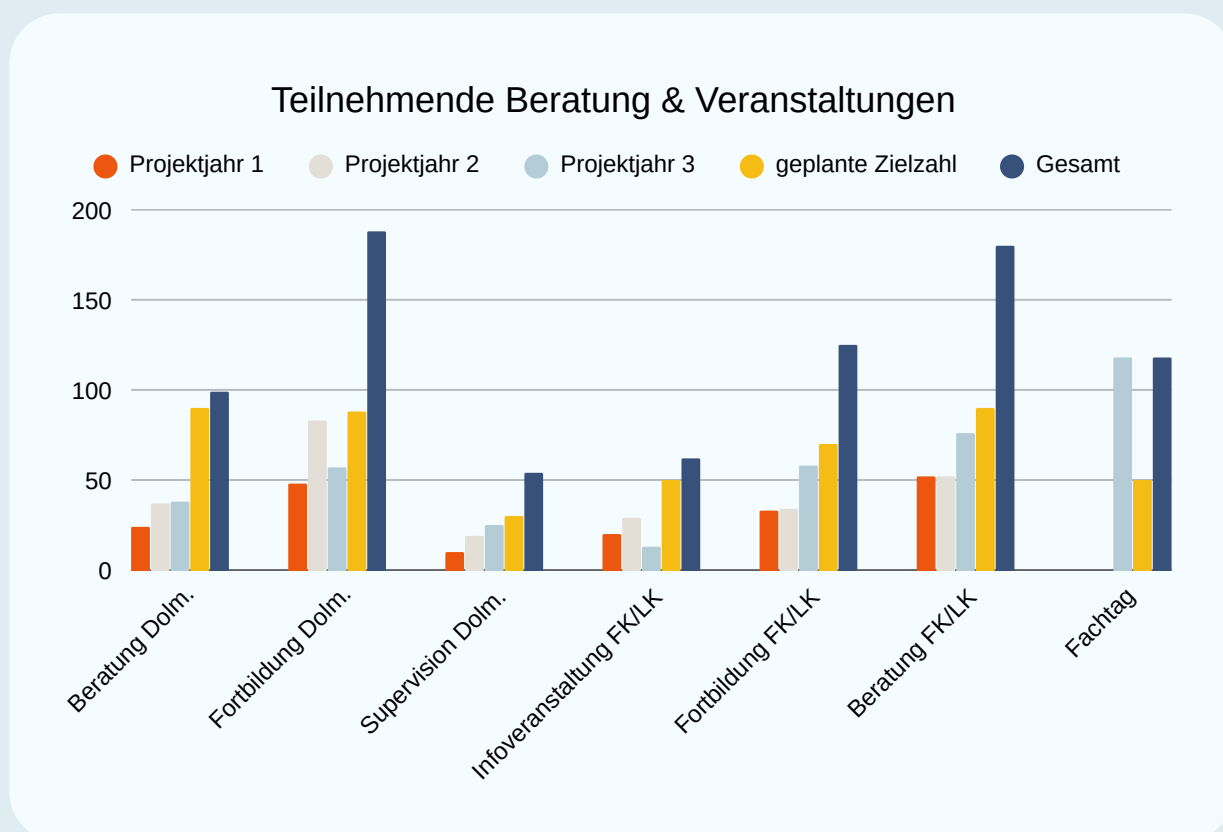
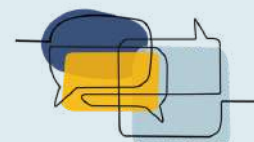


Diagramm 1:

Teilnahmezahl vom 01.05.2023 – 30.04.2026, Quelle: eigene Darstellung, FrüBiS 2026

Legende: „Dolm.“= Dolmetschende; „FK/LK“= pädagogische Fach- und Leitungskräfte



Downloads & Website

Auch die Praxishilfen von FrüBiS wurden intensiv genutzt (s. Diagramm 2). Vor allem die mehrsprachigen Elternbriefe und die Broschüre fanden großen Anklang. Die hohen Downloadzahlen zeigen, dass die Materialien von den Einrichtungen aktiv in den Kita-Alltag eingebunden werden. Bereits in den ersten vier Monaten nach Launch der Website wurde die Zielzahl erreicht. Die Besucher*innenzahl und Klicks stiegen im weiteren Verlauf an. Dies unterstreicht die große Bedeutung praxisnaher, leicht zugänglicher Unterstützungsangebote für die Arbeit mit mehrsprachigen Familien.

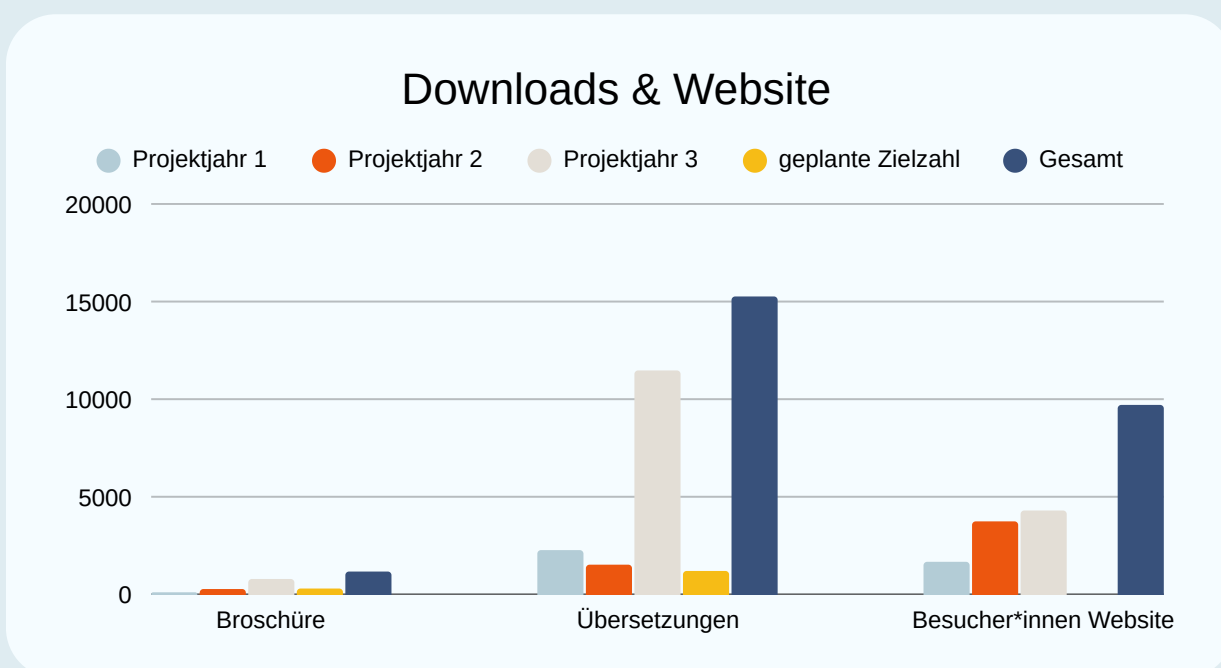
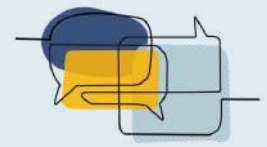


Diagramm 2:

Downloads & Website; Quelle: eigene Darstellung, FrüBiS 2026

Insgesamt wurden im Zeitraum vom 01.05.2023 bis zum 30.04.2026 **826 Personen** mit unseren Beratungs- und Veranstaltungsformaten erreicht. **15.261 Übersetzungen** und **1.170 Broschüren** wurden im Zeitraum vom 11.01.2024 – 30.04.2026 heruntergeladen. **24.676 Klicks** wurden im gleichen Zeitraum bei **9.706 Besucher*innen** auf der Website gemessen. Diese Zahlen übersteigen um ein Vielfaches die geplanten Zielzahlen zu Projektbeginn und verdeutlichen den Erfolg des Projekts.



Auch die Datenlage des Online-Dolmetschportal (sPortal¹⁴) unterstreicht die Relevanz: Im Zeitraum von Mai 2023 bis Dezember 2025 stieg die Zahl der registrierten Einrichtungen von 259 auf 575. Beispielhaft lässt sich beobachten, dass das sPortal zwischen Januar und Februar 2025 einen Zuwachs von 48 Einrichtungen verzeichnete. Dies ist maßgeblich auf die Beratungs- und Netzwerkarbeit von FrÜBiS zurückzuführen: In diesen beiden Monaten fanden zwei trägerübergreifende Beratungen und eine Informationsveranstaltung statt.

7.6 Wirkungen auf die Praxis

Die Wirkungen des Projekts zeigen sich auf mehreren Ebenen. Dolmetschende beschrieben ein **gestärktes Rollenverständnis**, eine **höhere Sicherheit im Einsatz** sowie eine **Verbesserung der fachlichen Qualität** durch Fortbildungen, Austauschformate und Supervision.

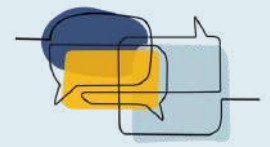
Einrichtungen berichteten von **größerer Sicherheit im Umgang mit dolmetschgestützten Gesprächen**. Insbesondere die Kombination aus Qualifizierung, Beratung und praxisnahen Materialien trug dazu bei, Unsicherheiten abzubauen und Gespräche strukturierter zu führen.



Die Ergebnisse verdeutlichen, dass **Qualität** in gedolmetschten Elterngesprächen **nicht allein durch den Einsatz von Dolmetschenden entsteht, sondern durch die professionelle Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften unter klaren strukturellen und institutionellen Rahmenbedingungen.**



¹⁴Das sPortal (Sprachmittlungs-Portal) ist das digitale Vermittlungs-Tool von „Kita-Einstieg Hamburg“. Hierüber können Einrichtungen der Frühen Bildung Dolmetschtermine für Elterngespräche buchen. Über diesen Link gelangen Sie zum sPortal: <https://sportal.kita-einstieg-hamburg.de/>



„[...] Die Fortbildung war sehr informativ [...]. Ich habe das Gefühl, die notwendigen Werkzeuge an der Hand zu haben, um mein und anderes Verhalten auf Diskriminierung hin zu bewerten.“

Rückmeldung nach einer Fortbildung von einer Dolmetschenden Person

„Der Einsatz der Sprachmittler erleichtert die Gespräche mit den Eltern.“

Wir können uns sicher sein, dass unsere Anliegen auch wirklich von den Eltern verstanden werden. Umgekehrt können die Anliegen und Fragen der Eltern auch verstanden und beantwortet werden.“

Pädagogische Fachkraft einer Kita

„Ich bin sehr dankbar für [...] [die Sprachmittlung] und fand die Anleitung zur Vorbereitung auf eine Sprachmittlungsgespräch sehr hilfreich!“

Kita-Mitarbeiterin nach Beratung

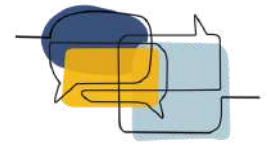
„Vielen dank, für die Vermittlung Ihres Fachwissens. Ich fühle mich konstruktiv beraten und für meine Praxis motiviert, um das neu erworbene Wissen anzuwenden.“

Rückmeldung aus einer Fortbildung für Fach- und Leitungskräfte

„Durch die Beratung von FrüBiS haben wir erkannt, wie entscheidend Sprachmittlung für eine gelingende Zusammenarbeit mit Familien ist. Seitdem wir Dolmetscher*innen in Elterngesprächen einsetzen, hat sich die Elternteilhabe deutlich verbessert – die Eltern fühlen sich gesehen und wertgeschätzt, und wir erhalten wertvolle Informationen über die Kinder, die ohne Sprachmittlung verloren gingen.“

Kita-Plus-Fachkraft

8. ERFOLGSFAKTOREN & HERAUSFORDERUNGEN



Die Projekterfahrungen zeigen, unter welchen Bedingungen Sprachmittlung in der Frühen Bildung gelingen kann und wo strukturelle Herausforderungen bestehen.

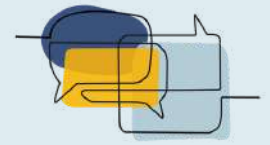
Zu den zentralen Erfolgsfaktoren zählen:

- **Klare Rollen- und Aufgabenprofile, transparente Qualitätsstandards** sowie die **Einbindung von Fachberatungen und Bereichsleitungen** als Multiplikator*innen.
- **Persönliche Beratungen**, insbesondere vor Ort, erwiesen sich als besonders wirksam, um Unsicherheiten zu reduzieren, Akzeptanz zu schaffen und Sprachmittlung nachhaltig in den Einrichtungen zu verankern.
- **Vernetzung** mit anderen Akteur*innen. Diese trug dazu bei, **Ressourcen zu bündeln** und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Im Projekt zeigte sich zudem, dass ausreichende **personelle Ressourcen** – sowohl bei FrüBiS und der Vermittlungsstelle von „Kita-Einstieg Hamburg“ als auch in den Einrichtungen – eine zentrale Voraussetzung **für den Aufbau tragfähiger Strukturen** sind. **Kontinuierliche Präsenz**, die **aktive Ansprache** von Einrichtungen und **verlässliche Ansprechpersonen** ermöglichten es, Vertrauen aufzubauen und die Reichweite schrittweise zu erhöhen.

Für FrüBiS erwies sich darüber hinaus der **Rückgriff auf bestehende Netzwerke** als zentral, da diese den Zugang zum Feld erleichterten und die Verbreitung der Angebote beschleunigten. Durch die Trägerschaft der AGFW Hamburg e.V. sowie die intensive Netzwerkarbeit im Bundesprogramm „Kita-Einstieg Hamburg“ bestanden hierfür besonders günstige Ausgangsbedingungen.

Nicht zuletzt zeigte sich, dass **die Verankerung von Sprachmittlung als Bestandteil pädagogischer Qualität ihre Nutzung stärkt**. Wird Mehrsprachigkeit als selbstverständlicher Teil des Alltags verstanden und strukturell mitgedacht, erhöht dies die Akzeptanz bei Fachkräften und Leitungsebenen und unterstützt eine nachhaltige Implementierung.



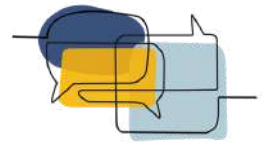
Gleichzeitig wurden **strukturelle Herausforderungen** deutlich:

- **Befristete Finanzierungen**¹⁵ erschweren langfristige Planung für Träger, Fachkräfte und Dolmetschende.
- **Leitungswechsel in Einrichtungen** führen dazu, dass Themen wiederholt neu etabliert werden müssen, während unterschiedliche Wissensstände und anhaltende Mythen über Mehrsprachigkeit zusätzliche Hürden darstellen.
- **Geringe Verbindlichkeit** bei kostenfreien Angeboten zeigt sich darin, dass angemeldete Personen mitunter ohne Absage nicht an Fortbildungen teilnehmen.
- **Parallele Projektstrukturen** mit unterschiedlichen Zuständigkeiten (FrüBiS und „Kita-Einstieg Hamburg“) führten wiederholt zu Unklarheiten hinsichtlich Ansprechpartner*innen und Angebotsstruktur.
- **Begrenzte zeitliche Ressourcen** im Einrichtungsalltag erschweren es Fachkräften, Angebote wie Beratung, Fortbildungen und den Einsatz von Sprachmittlung umfassend zu nutzen und vorzubereiten.

Langfristig braucht es verlässliche Strukturen, die qualifizierte Sprachmittlung kontinuierlich verfügbar machen – von der Anmeldung bis hin zu Übergängen in weiterführende Bildungssysteme.



¹⁵Vgl. AGFW Hamburg (2024b): Die AGFW Hamburg e.V. hat zu den problematischen Rahmenbedingungen von zuwendungsfinanzierten Projekten ein Positionspapier erstellt: Die Wohlfahrtsverbände fordern eine Reform der Zuwendungsfinanzierung sozialer Projekte in Hamburg hin zu weniger Bürokratie, mehr Planungssicherheit und langfristiger Regelfinanzierung. Abrufbar unter: <https://www.agfw-hamburg.de/wp-content/uploads/2025/07/ReformZuwendungen2024-1.pdf>



Aus den Erfahrungen von FrüBiS lassen sich übertragbare Empfehlungen ableiten.

Frühzeitige Einbindung von Sprachmittlung: Dolmetschende sollten systematisch in Elterngespräche eingebunden werden. Eine gute Vorbereitung der Gespräche mit Rollenklärung, Informationen zum Gesprächskontext und Zieldefinition verbessert das Verständnis und entlastet die Beteiligten.

Transparenz und Vertrauen im Einsatz von Sprachmittlung stärken: Eine klare Kommunikation über Rollen und Abläufe reduziert Unsicherheiten und erhöht Akzeptanz.

Fortbildung und Beratung ausbauen: Fach- und Leitungskräfte profitieren von Fortbildungen zu Mehrsprachigkeit, Gesprächsführung in dolmetschgestützten Gesprächen und diversitätssensibler Haltung. Ergänzend braucht es niedrigschwellige Beratungsangebote für konkrete Praxissituationen.

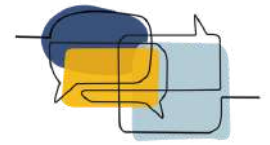
Dolmetscher*innen unterstützen: Klare Rollen, Vorbereitung und regelmäßige Reflexion sichern die Qualität. Supervision, Intervention und Fortbildungen stärken zusätzlich die professionelle Arbeit.

Mehrsprachigkeit als Ressource nutzen: Mehrsprachigkeit sollte aktiv als Stärke verstanden und sichtbar gemacht werden. Dazu gehören mehrsprachige Informationen und gedolmetschte Veranstaltungen.

Netzwerke und Kooperationen stärken: Bestehende Netzwerke erleichtern den Zugang zu Einrichtungen, schaffen Vertrauen und unterstützen die Verbreitung von Angeboten. Kooperationen helfen, Ressourcen effizient zu nutzen.

Aktive Ansprache und Beratung sichern: Einrichtungen sollten gezielt informiert und kontinuierlich begleitet werden, um die Nutzung von Sprachmittlung zu erhöhen.

Finanzierung langfristig sichern: Sprachmittlung braucht eine stabile Regelfinanzierung, um dauerhaft verlässlich und qualitativ hochwertig angeboten werden zu können.

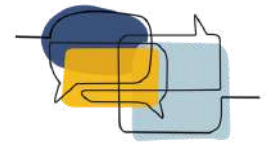


Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass **Sprachmittlung ein unverzichtbarer Bestandteil einer inklusiven Frühen Bildung** ist. Der Bedarf an qualitätsgesicherter Sprachmittlung wird weiter steigen, bedingt durch gesellschaftliche Diversität, migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und steigende Anforderungen an Bildungs- und Beratungsgespräche. Projektförmige Angebote setzen Impulse, reichen jedoch nicht aus, um eine langfristige Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Perspektivisch braucht es dauerhaft finanzierte, koordinierte Strukturen, die Sprachmittlung systematisch in Regelangebote integrieren, klare Zuständigkeiten definieren und Qualitätsstandards sichern. Ebenso zentral ist die Weiterentwicklung von Netzwerken auf Landes- und Bundesebene, um Erfahrungen zu bündeln und Synergien zu nutzen.

FrüBiS hat gezeigt, dass durch gezielte Sensibilisierung, Qualifizierung und Vernetzung konkrete Verbesserungen in der Praxis erreicht werden können. Diese Erkenntnisse bilden eine Grundlage, um Sprachmittlung als festen Bestandteil einer inklusiven und chancengerechten Frühen Bildung weiterzuentwickeln.





AGFW Hamburg e.V. (Hrsg.) (2026): Zusammenfassung der Haupteckdaten aus der Masterarbeit: Sprachmittlung in der frühkindlichen Bildung. Erstellt von Brit Maguire. Abrufbar unter: <https://fruebis-hamburg.de/wp-content/uploads/2026/05/Zusammenfassung-Masterarbeit-Ergebnisse.pdf>

AGFW Hamburg e.V. (Hrsg.), Projekt FrüBiS (2024a): Der Bedarf an Sprachmittlung und Beratungsangeboten in Einrichtungen der Frühen Bildung in Hamburg. Ergebnisse einer quantitativen und einer qualitativen Untersuchung vom November 2024. Abrufbar unter: <https://fruebis-hamburg.de/bedarfsermittlung-2024/>

AGFW Hamburg e.V. (Hrsg.) (2024b): AGFW Positionspapier zur Zuwendungsfinanzierung. Abrufbar unter: <https://www.agfw-hamburg.de/wp-content/uploads/2025/07/ReformZuwendungen2024-1.pdf>

BAGFW (2020): Sprachmittlung: Voraussetzung für die Inanspruchnahme sozialer und gesundheitlicher Leistungen. Abrufbar unter: https://www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Stellungnahmen/2020/2020-06-04_Position_Sprachmittlung_2020-06-04.pdf

Meyer, Bernd (2026): Sprachmittlungspolitik in öffentlichen Einrichtungen in Deutschland. In: Sprachpolitik & Sprachenpolitik 1/2026, S. 67–87. DOI: https://doi.org/10.14618/spr_1_2026_mey.

Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) vom 27. April 2004. § 24 – Mitwirkungsrechte von Erziehungsberechtigten in der Kindertageseinrichtung. Abrufbar unter: <https://www.landesrecht-hamburg.de/bsha/document/jlr-KiBetrGHAV21P24>

Herzog-Punzenberger, B.; Le Pichon-Vorstman, E.; Siarova, H. (2017): 'Multilingual Education in the Light of Diversity: Lessons Learned' [Mehrsprachige Bildung im Kontext von Diversität – Erkenntnisse aus den bisherigen Erfahrungen], NESET II Analytischer Bericht, Zusammenfassung. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. doi: 10.2766/762739.

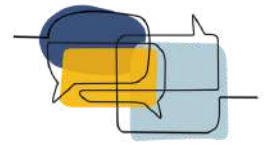
ifBQ. Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung: Vorstellungen Viereinhalbjähriger Kinder. Ergebnisse, Schuljahr 2023/24. Abrufbar unter: https://ifbq.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/803/2025/02/Bericht-VVV23_24_2411_ifBQ.pdf

Kaiser-Kratzmann, Jens; Sachse, Steffi (2022): Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen. In: Kaiser-Kratzmann, Jens (Hrsg.); Sachse, Steffi (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in der Frühen Bildung.

Seelische Gesundheit, Migration und Flucht e.V. (SEGEMI) (2022): Startseite der Website. Abrufbar unter: <https://www.segemi.org/>

SPuK. Sprach- und Kommunikationsmittlung (2021): Argumentationsleitfaden Sprachmittlung. Zur Notwendigkeit von Sprachmittlung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen und öffentlichen Verwaltungen. Abrufbar unter: https://www.spuk.info/wp-content/uploads/2022/09/SPuK_Argumentationsleitfaden_Sprachmittlung.pdf

IMPRESSUM



Sprachmittlung öffnet Türen

Ergebnisse & Perspektiven aus dem Projekt FrüBiS
Abschlussdokumentation

Herausgeberin:

AGFW Hamburg e.V., Projekt FrüBiS
Burchardstraße 19, 20095 Hamburg
www.fruebis-hamburg.de
fruebis@agfw-hamburg.de

Verfasserin, Redaktion: Amelie Kruft

Lektorat: Stefi Zuberbühler, Sandra Berkling

Layout: Madeleine Möhlmann

Erscheinungsjahr: 2026

Lizenz: Alle Rechte vorbehalten.

Förderhinweis: Das Projekt „FrüBiS: Frühe Bildung und Sprachmittlung“ wird kofinanziert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union.